

Frankenberger Tageblatt

Bezirks-Anzeiger

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft Flöha, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Frankenberg

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Kossberg sen. in Frankenberg i. Sa. — Druck und Verlag von E. G. Kossberg in Frankenberg i. Sa.

Nr. 21

Freitag, den 25. Januar 1918

77. Jahrgang

Bestellungen auf das Tageblatt

(Für das Vierteljahr 2 M. 70 Pf., für den Monat 90 Pf.) nehmen alle Ausgabestellen und Austräger in Stadt und Land, ebenso alle Postanstalten des Deutschen Reiches jederzeit entgegen.

Nichtpreise für Molkeneiweiß.

Der Nichtpreis für Molkeneiweiß mit einem Wassergehalt von höchstens 68 v. H. beträgt künftig bei Abgabe durch den Hersteller in handelsüblicher Weise: 80 Mark für 50 Kilogramm. Die Amtshauptmannschaften und Städte mit Revidierter Städteordnung haben für den Verkauf von Molkeneiweiß an den Verbraucher nach Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse Kleinhandels-Nichtpreise festzusetzen und bekannt zu machen. **Ministerium des Innern.** Dresden, den 23. Januar 1918.

Verkehr mit Seifenpulver.

Gemäß der Reichsanlager-Bekanntmachung vom 10. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 17) berechnen vom 14. Januar 1918 ab bis auf weiteres die auf Seifenpulver lautenden Abschnitte der Seifenkarte nur zur Abgabe der Hälfte der darauf verzeichneten Menge. **Flöha, Frankenberg, Oederan und Zschopau, am 23. Januar 1918. Die Königl. Amtshauptmannschaft. Die Stadträte.**

Meldepflicht

der gewerblichen Großverbraucher von Brennstoffen.

Die schwarzgedruckten Kohlenmeldekarten für die Geburdsmeldung sind nur bei den Ortskohlenstellen erhältlich. Die Verwendung der früheren Meldearten ist unzulässig. **Flöha, am 21. Januar 1918. Der Kommunalverband der Königl. Amtshauptmannschaft Flöha.**

Es wird hiermit nochmals darauf hingewiesen, daß jeder Arbeitgeber, der in seinem Betrieb Hilfsdienstpflichtige beschäftigt, gemäß § 12 der Bekanntmachung des Bundesrates vom 13. November 1917, zum Ausbruch der Bekanntmachung über Mitteilung des Stellen- und Wohnungswechsels verpflichtet ist. Die Bekanntmachungen sind im Einwohnermeldeamt, Kirchgasse Nr. 7, gegen Zahlung von 10 Pf. für das Stück erhältlich. **Der Stadtrat.** Frankenberg, am 19. Januar 1918.

Ausgabe von Reichsfleischkarten.

Am Freitag, den 25. Januar 1918, nachmittags von 3 bis 7 Uhr werden in den bekannten vier Brotkassenausgabestellen die für die Zeit vom 21. Januar bis 17. März 1918 gültigen Reichsfleischkarten ausgegeben. Die auf der Rückseite der Reichsfleischkarte abgedruckten Bemerkungen sind genauestens zu beachten. **Militärurheber erhalten ihre Reichsfleischkarten nach den schon seither geltenden Grundregeln in der ständigen Lebensmittelkartenausgabe, Markt 14.** Die Ausgabung der neuen Reichsfleischkarten erfolgt nur gegen Rückgabe der Stammkarten — Köpfe — der verbrauchten Reichsfleischkarten. **Stadtrat Frankenberg, am 24. Januar 1918.**

Rußland

Der Krieg hat unseren Truppen reichlich Gelegenheit gegeben, fremde Länder und Völker kennen zu lernen. Das geographische Interesse des Heeres und der Heimat ist durch den Aufenthalt des ersten in Feindesland außerordentlich gesteigert worden. Unsere Feinde haben, abgesehen von dem vorübergehenden Einfall in Ostpreußen und der Befreiung eines verschwindend kleinen Stückchens vom Elb- und deutschen Boden nicht besiegten, deutsches Land mit ihrer „Kultur“ nicht übersehen, deutsches Wesen und deutsche Art aus eigener Anschauung nicht kennen lernen können. Wohl müssen in großen Mengen ihre Kriegsgefangenen sich jahrelang in Deutschland aufhalten; die unabwendbare Beschränkung ihrer persönlichen Freiheit steht indessen dem Kennenlernen des deutschen Volkes und Landes im Wege. Bedingt ein großer Teil der russischen Kriegsgefangenen ist durch die ihm in Anerkennung seiner friedfertigen Gesinnung eingeräumten größeren Bewegungsfreiheit bei seiner Beschäftigung in der deutschen Landwirtschaft und Industrie in die Lage gekommen, ein gutes Stück Deutschland kennen zu lernen. Die deutschen Truppen dagegen haben weite Gebiete Rußlands, des Baltens, einen großen Teil Frankreichs und ein Stück Italiens besetzt und in langer Besetzungsdauer Gelegenheit gehabt, Land und Leute kennen zu lernen.

Rußland spielt infolge des großen Umfangs des besetzten Gebietes in dem Interesse unseres Heeres und seiner Heimatangehörigen eine große Rolle. Fast der größte Teil des Heeres ist, wenn auch nur vorübergehend, an der Ostfront gewesen. Für die Mehrzahl unseres Volkes war vor dem Kriege Rußland trotz seiner Nachbarschaft im wesentlichen ein unbekanntes Land. Wir lernten zwar in der Schule seine Grenzen, seine Städte, seine Ströme und Seen kennen, darüber hinaus kümmerte man sich wenig um das russische Reich. Von der Bodenbeschaffenheit, von den Bodenprodukten, von der Entwicklung seiner Landwirtschaft und Industrie, seines Bergbaues, seines Wald- und Forstwesens, der Nationalität seiner Bewohner wußte der Durchschnittsdeutsche herzlich wenig. Durch den Krieg ist das Interesse der Allgemeinheit lebendig geworden. Die Friedensverhandlungen, die Erörterungen über die Aufnahme der wirtschaftlichen Beziehungen zu Rußland erhöhen dieses Interesse.

Rußland ist ein reiches Land. Wenn auch der Krieg und die Finanzwirtschaft das Land in Schwierigkeiten gebracht haben mag, so werden diese nur von vorübergehender Bedeutung sein. Seine inneren Werte werden Rußland immer wieder aus finanziellen Bellemungen herausheben.

Diese Werte sind seine Wälder, seine landwirtschaftliche Ertragsfähigkeit, sein Reichtum an Vieh, Wild und Fischen, seine Bodenschätze. Große Teile des russischen Reiches sind noch urwäldig mit ungenutzten und unfruchtbareren Forsten bedeckt. Keine Forstverwaltung sorgt für die Aufforstung, kein Fiskus für die Verwertung des Holzbestandes. Weite Entfernungen von Verkehrsstrahlen verhindern die rationelle

Bewirtschaftung der Millionenwerte, welche Rußlands Wälder darstellen. Gleichwohl darf nicht verkannt werden, daß durch Gemeinden und Grundbesitzer bereits manches für die Bewirtschaftung und Verwertung der russischen Wälder geschehen ist.

An landwirtschaftlicher Ertragsfähigkeit nimmt Rußland eine der ersten Stellen, in Europa sogar die erste Stelle ein. Von der Erschütterung des russisch-japanischen Krieges und der ihm folgenden Revolution erholten sich die russischen Finanzen in verhältnismäßig kurzer Zeit dank einiger ausgezeichneter Ernten, welche die Ertragskräfte seiner Getreideausfuhr äußerst günstig beeinflussten. Die Agrarreform des Jahres 1906 legte den Grundstein zur weiteren Hebung der landwirtschaftlichen Bedeutung Rußlands. Es würde zu weit führen, das Wesen der Agrarreform hier zu schildern, erwähnt sei nur, daß sie die Gebundenheit des Bauern innerhalb seiner Gemeinde und Familie beseitigte und so mit der früher erfolgten Aufhebung der Leibeigenschaft dem Bauernstand eine freie Entwicklung gewährleistete. In der hierdurch angebahnten Entwicklung wurde Rußland durch den Krieg aufgehalten, welchen die der Agrarreform feindlich gesinnten Panlawisten mit ihren revanchebüchtigen französischen Freunden gesichert hatten.

Der Friede mit Deutschland wird hoffentlich Rußland recht bald in die Lage versetzen, die durch den Krieg unterbrochene Steigerung der Intensität seiner Landwirtschaft fortzusetzen. Der rege Warenaustausch zwischen Rußland und Deutschland, welcher vor dem Kriege die finanzielle Lage Rußlands so günstig beeinflusst hat, wird nach dem Kriege zum Nutzen beider Länder wieder einsehen.

An Bodenschätzen müssen im europäischen Rußland die Petroleumquellen, im asiatischen die Erzbergwerke genannt werden. Gerade die letzteren haben bisher nur einen verhältnismäßig geringen Teil des russischen Reichtums an Mineralien erschlossen. Große Gebiete hatten noch der Zangriffshahme.

So dürfte die wirtschaftliche Erschließung Rußlands nach dem Frieden. Eine Hauptaufgabe der Friedensarbeit wird dem Bau und der Pflege von Verkehrsstrahlen gelten müssen. Die Russen werden nicht mehr den Revanchegedanken der Franzosen zu Liebe ihre Verkehrsstrahlen nach Aufmarschzielen gegen Deutschland, sondern zum Nutzen der wirtschaftlichen Hebung des eigenen Landes einrichten. Der Beginn und Verlauf des Krieges wird ihnen gezeigt haben, daß Deutschland ein friedfertiges Land ist, das lediglich in der Verteidigung, nicht aber in einer aggressiven Politik seinen Weg gehen will.

Am Ende der Geduld

In einer Betrachtung der „Köln. Ztg.“ über die Ereignisse von Brest-Litowsk unter obiger Überschrift heißt es u. a.: Das Schicksal der Verfassungsvergebenden Versammlung in Petersburg läßt keinen Zweifel mehr darüber, daß die Bolsche-

Kartoffelkarten-Ausgabe.

Gelegentlich der am Freitag, den 25. Januar d. J., nachmittags 3 bis 7 Uhr stattfindenden Reichsfleischkarten-Ausgabe werden auch die für die Zeit vom 26. Januar bis zum 13. April 1918 geltenden Kartoffelkarten mit ausgegeben. Letztere werden nur gegen Rückgabe der Stammkarten — Köpfe — der verbrauchten Kartoffelkarten verabfolgt.

Inhaber von Landeskartoffelkarten, welchen nur der Abschnitt A A beliefert worden ist, erhalten Kommunalverbandskartoffelkarten (von grüner Farbe) vom Montag, den 28. Januar d. J., ab in unferer ständigen Lebensmittelkartenausgabe — Markt 14 —, aber nur dann, wenn sich an der zurückgebenden Landeskartoffelkarte noch die Abschnitte B B und C C befinden. **Stadtrat Frankenberg, am 24. Januar 1918.**

Ausgabe von Butternebenkarten.

Gelegentlich der am Freitag, den 25. Januar d. J., nachmittags 3 bis 7 Uhr stattfindenden Ausgabe der Reichsfleischkarten gelangen in den bekannten vier Brotkassenausgabestellen auch neue Butternebenkarten mit den Abschnitten 41 bis 48 zur Ausgabe.

Die Butternebenkarten sind alsbald nach Empfang oben und unten nach Maßgabe des Bordrucks vom Haushaltungsvorstande auszufüllen, darnach ungesäumt dem Butterhändler zur Abstempelung vorzulegen, bei dem der Haushaltungsvorstand zuletzt seine Butter entnommen hat. Die Händler haben die unteren Abschnitte der Butternebenkarten abzutrennen, abzustempeln und gebündelt mit Angabe der Zahl bis Montag, den 28. Januar dieses Jahres, nachmittags 1 Uhr im Rathaus, Zimmer Nr. 2, abzugeben.

Im übrigen wird auf die auf den Butternebenkarten abgedruckten Bestimmungen besonders hingewiesen. **Stadtrat Frankenberg, am 24. Januar 1918.**

Verkauf von Margarine

Sonnabend, den 26. d. M., bei sämtlichen Materialwarenhändlern gegen Lebensmittelmarkt Nr. 76 nebst Abschnitt 7 der Landesfettkarte. — Auf einen Kopf entfallen 80 Gramm zum Preise von 2 Mark das Pfund. **Stadtrat Frankenberg, den 24. Januar 1918.**

Nichtbankwürdiges Rindfleisch

gelangt Freitag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr ab an Rinderbemettelte des 4. Brotkassenbezirks von Nr. 1000—1200 in der hiesigen Freibank zum Verkauf. — Die Hälfte der an sich erforderlichen Fleischmarken sind abzugeben. — Anweiserte ist vorzulegen. **Stadtrat Frankenberg, den 24. Januar 1918.**

Volksschule.

Zu der Sonnabend, den 26. Januar, vormittags 10 Uhr im Mädchen-Turnsaal der Volksschule stattfindenden öffentlichen Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers, bei welcher Herr Lehrer Siegel die Ansprache halten wird, ladet im Namen der Lehrerschaft ergebenst ein **Frankenberg, den 24. Januar 1918. die Direktion.**

wilts sich als Konsent fühlen und durchsehen wollen. Ihre bewaffnete Macht ist zusammengesetzt aus der Roten Garde und der von jeder revolutionär durchdrungenen Flotte, besonders den Marineteilen der Ostsee. Sie ermöglichen ihnen die Sprengung des Verfassungsgebenden Versammlung. Aber auf einen kleinen Raum erstreckt sich doch nur die wirkliche, überlegene Macht der Bolschewikis. Je weiter sie sich von Petersburg entfernen, desto härter werden die ihnen feindlichen Strömungen, die vorläufig noch nicht einheitlich zusammengefaßt sind. Nihilist die Friedensarbeit in Brest-Litowsk, so ist den Bolschewikis das stärkste Werbemittel entzogen, ohne daß jemand anders daran die Schuld trägt als sie selbst.

Die Klagen, wenn auch doktrinär verirrten Männer, die an der Spitze der Maximilianisten stehen, müssen bei Verhältnissen, wie sie vorliegen, ihre Hoffnungen auf irgendeinen anderen Faktor gesetzt haben, und man dürfte sich nicht täuschen, wenn man ihn in solchen Vorstellungen von den inneren Zuständen Deutschlands und Oesterreich-Ungarns sucht. Die Russen drängen auf Öffentlichkeit der Verhandlungen nicht so sehr, weil sie die Geheimdiplomatie grundsätzlich zu bekämpfen behaupten, als weil sie davon eine Wirkung auf die internationale Arbeiterkraft erwarten. Darin lag der Grund für die Reden zum Fenster hinaus, mit denen sie den tätigen Anteil ihrer angeblichen Gesinnungsgenossen in den Zentralreihen zu erzielen erhofften.

Die Eiltätigung kam bald. Der Zustand in einzelnen großen Städten Oesterreich-Ungarns brach nach kurzer Dauer zusammen, und keine der Erwartungen, die man daran geknüpft hatte, ging in Erfüllung. Militärisch machtlos, ohne die erhoffte Unterstützung in den Kaiserreichen, haben die Bolschewikis es in der Hand, ob sie sich im eigenen Land durch schnellen Abschluß des Friedens neue Stützen für ihre bedrohte Herrschaft sichern wollen. Dazu gehört allerdings eine völlige Aenderung in dem Verhandlungsverfahren, das sie bisher befolgten. Die Geduld des deutschen Volkes ist durch die zeitverbrauchenden Quertreibereien erschöpft; wie haben es nicht nötig, länger Programmreden zu lesen. Wollen die Bolschewikis sich nicht davon überzeugen, daß tatsächliche Arbeit ihnen am meisten dient, so müssen sie die Folgen tragen. Das mögen sie sich überlegen.

Vom Emden-Kommandant

Am 23. Jan. Der hier internierte frühere Emden-Kommandant, Fregattenkapitän von Müller, äußerte zu einem Journalisten, es sei für ihn seinerzeit eine große Freude gewesen, daß sein Geschwaderchef Graf Spee ihm die Bitte um Entsendung mit seinem Schiff zum Kreuzerrieg in den indischen Ozean gewährt habe. Das Gefecht mit dem englischen Kreuzer „Sidney“ habe nicht so lange gedauert, wie offenbar vielfach angenommen werde. Dafür sei die artilleristische Überlegenheit des Engländers doch zu groß gewesen. Außerdem